

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite
A. Begriffsanalytische Klarstellung und Aufbereitung der Problematik	1
I. Begriff und Wesen der partnerschaftlichen Kapitalbeteiligung	1
1. Die betriebliche Partnerschaft	2
a) Mentale Voraussetzungen	4
aa) Anforderungen an die Einstellung der Unternehmer	4
bb) Anforderungen an die Einstellung der Arbeitnehmer	5
b) Motivation und Zielsetzung	6
aa) Motive und Ziele der Unternehmer	7
(1) Politisch motivierte Zielsetzungen	7
(2) Sozial motivierte Zielsetzungen	9
(3) Ökonomisch motivierte Zielsetzungen	10
bb) Motive und Ziele der Arbeitnehmer	11
c) Organisatorische Verwirklichung	11
aa) Kompetenz- und Verantwortungsdelegation (Dezentralisation)	12
bb) Kooperativer Führungsstil	14
2. Die Kapitalbeteiligung als integraler Bestandteil des Partnerschaftsgedankens	15
a) Begriff der Kapitalbeteiligung in dieser Untersuchung	16
b) Die Kapitalbeteiligung als unumgängliches Strukturelement der betrieblichen Partnerschaft	18
II. Besonderheiten des mittelständischen Industriebetriebs und seine Abgrenzung gegenüber Großunternehmen	19
1. Begründung der Einschränkung auf die Industrie	20

2. Die Schwierigkeit einer begrifflichen Klarstellung der mittelständischen Unternehmung	22
a) Die übliche Begriffsbestimmung nach der "Unternehmensgröße"	22
aa) Abgrenzung mit Hilfe der Beschäftigtenzahl	23
bb) Abgrenzung mit Hilfe anderer Maßstäbe	25
b) Das Versagen dieser "Hilfsgrößen" als objektive und generalisierende Merkmale	26
3. Lösungsversuch: Analysierende Betrachtung der mittelständischen Unternehmung	28
a) Management	28
aa) Das Zusammenfallen von Kapitalgeberfunktion und Unternehmensführung	29
bb) Persönliche Mitarbeit des Unternehmers	30
cc) Die "Überschaubarkeit" der mittelständischen Unternehmung	31
b) Strukturelle Besonderheiten	32
aa) Personale Unternehmungsform	32
(1) Differenzierung zwischen Rechtsform und Unternehmungsform	32
(2) Vorherrschende Rechtsformen	33
bb) Familiencharakter	35
cc) Finanzierungsquellen	35
(1) Eigenfinanzierung	36
(11) Die Eigenkapitalquellen	36
(22) Die Bedeutung der Selbstfinanzierung	39
(33) Die Bereinigung der Eigenkapitalmisere durch Kapitalbeteiligungsgesellschaften	40
(2) Fremdfinanzierung	41
4. Definition der mittelständischen Unternehmung	42

B. Problemorientierte Untersuchung der partnerschaftlichen Kapitalbeteiligung am mittelständischen Unternehmen	45
I. Die Finanzierung der Kapitalbeteiligung	45
1. Begriffliche Systematik	45
a) Die originäre Kapitalbeteiligung	45
b) Die derivative Kapitalbeteiligung	47
c) Kombination zwischen originärer und derivativer Kapitalbeteiligung als Lösung	48
aa) Rechtliche Gestaltung	48
(1) Obligatorische Verknüpfung	48
(2) Fakultative Verknüpfung	52
bb) Zeitliche Gestaltung	53
2. Die Gewinnbeteiligung als Finanzierungsbasis der derivativen Kapitalbeteiligung	55
a) Begründung der Finanzierungsbasis Gewinnbeteiligung	55
aa) Die Gewinnbeteiligung im Rahmen der Erfolgsbeteiligungssystematik	55
(1) Ablehnung der leistungsbezogenen Erfolgsbeteiligung	59
(2) Ablehnung der ertragsbezogenen Erfolgsbeteiligung	64
bb) Die Gewinnbeteiligung als ein Mittel zur Novellierung des Verhältnisses der Sozialpartner	67
b) Grundsätzliche Probleme der Gewinnbeteiligung	72
aa) Das Berechtigungsproblem	72
bb) Das Ermittlungsproblem	76
cc) Das mehrdimensionale Zurechnungsproblem	83
(1) Die Verteilung des Residualgewinnes auf die Produktionsfaktoren als Zurechnungsproblem im engeren Sinne	84

	Seite
(11) Die Unmöglichkeit einer exakten wissenschaftlichen Zurechnung	85
(22) Die Zurechnung mit Hilfe von Verteilungsschlüsseln	88
(111) Aus dem Rechnungswesen abgeleitete Schlüsselgrößen	88
(222) Psychologische Verteilungsschlüssel	90
(333) Verteilungsschlüssel mittels Kapitalisierung der Arbeit	91
(444) Der "natürliche Verteilungsschlüssel" als Kompromißlösung	94
(2) Verteilung der Gewinnquote des Produktionsfaktors Arbeit auf die einzelnen Arbeitnehmer	97
(11) Verteilung nach dem "Gießkannenprinzip"	97
(22) Verteilung durch leistungsorientierte Systeme	98
II. Prinzipien der Kapitalbeteiligung	101
1. Das Prinzip der "Freiwilligkeit"	101
a) Ablehnung gesetzlichen Zwanges	102
b) Förderung durch Rahmengesetzgebung	104
c) Prinzipformulierung	106
2. Das Prinzip der "Individualität"	107
a) Individualbeteiligung	107
b) Individualvertrag	107
c) Prinzipformulierung	109
3. Das Prinzip der "individuellen Regulierbarkeit"	109
4. Das Prinzip der "Unmittelbarkeit"	110
a) Darstellung mittelbarer Beteiligungssysteme	110

	Seite
aa) Das Modell der ASU	112
bb) Das Hettlage-Modell	113
b) Prinzipformulierung	115
5. Das Prinzip der "langfristigen Kapitalbindung"	116
a) Begründung der langfristigen Kapitalbindung	116
b) Die Zwangssparargumentation	117
c) Gestaltung der Verfügungsbeschränkungen	119
d) Prinzipformulierung	125
6. Das Prinzip der "Beteiligungsbegrenzung"	125
a) Starre Begrenzung in kurz- und mittelfristiger Sicht	126
b) Flexible Begrenzung in langfristiger Sicht	127
c) Prinzipformulierung	141
7. Das Prinzip der "anteilsbezogenen Verlustbeteiligung"	141
a) Dimensionen der Verlustbeteiligung	143
b) Prinzipformulierung	144
8. Das Prinzip der "permanenten Bewußtmachung"	145
a) Innerbetriebliche Kommunikation (Information) als Konkretisierung des Permanenzprinzips	145
b) Zeitliche Gestaltung der Gewinngutschrift	148
aa) Periodenverschobene Gewinngutschrift	149
bb) Periodengleiche Gewinngutschrift	150
c) Ausgabe von Anteilscheinen	152
d) Prinzipformulierung	153

C. Die Integration der Kapitalbeteiligung in die bestehenden Rechtsformen unter Berücksichtigung der aufgestellten Prinzipien	154
I. Die vollgesellschaftliche Kapitalbeteiligung	159
1. Personengesellschaft	159
a) Offene Handelsgesellschaft	159
aa) Das Wesen der OHG	159
bb) Hemmnisse der Kapitalbeteiligung	159
(1) Die Haftungsvorschrift des § 128 HGB	159
(2) Das Erfordernis der Handelsregister- eintragung	160
(3) Dispositionsspezifische Hemmnisse	161
cc) Ergebnis	162
b) Kommanditgesellschaft	162
aa) Das Wesen der KG	162
bb) Hemmnisse der Kapitalbeteiligung	164
(1) Das Erfordernis der Handelsregister- eintragung als erschwerende Komponente	164
(2) Die Haftungsvorschrift des § 159 HGB als erschwerende Komponente	164
(3) Das Steuerrecht als unüberwindbares Hindernis	165
(11) Der Kommanditist als Mitunternehmer	165
(22) Konsequenzen der Mitunternehmerschaft	167
cc) Perspektiven	171
2. Kapitalgesellschaft	174
a) Gesellschaft mit beschränkter Haftung	174
aa) Das Wesen der GmbH	174
bb) Hemmnisse der Kapitalbeteiligung	175
(1) Handelsrechtliche Schwierigkeiten	175
(2) Steuerrechtliche Nachteile	178
cc) Ergebnis	178

	Seite
b) Aktiengesellschaft	179
aa) Das Wesen der AG	179
bb) Hemmnisse der Aktienbeteiligung	183
(1) Die Doppelbesteuerung als relevanter Entscheidungsfaktor	183
(2) Die AG im Bereich der mittelständischen Unternehmen	187
c) Ergebnis	189
3. Mischformen	190
a) Kommanditgesellschaft auf Aktien	191
b) GmbH & Co KG	192
4. Zusammenfassung	193
II. Die gesellschaftsähnliche Kapitalbeteiligung	194
1. Wesen und Formen der gesellschaftsähnlichen Beteiligungsalternativen	194
2. Die typische stille Gesellschaft als Kom- promißlösung der partnerschaftlichen Kapi- talbeteiligung	197
a) Das gesetzliche Modell der stillen Ge- sellschaft	198
aa) Handelsrechtliche Normen	198
bb) Steuerrechtliche Behandlung	200
b) Möglichkeiten der gesellschaftsvertrag- lichen Modifikation	202
c) Der Kompromißcharakter des stillen Be- teiligungsmodells	205
aa) Der Kapitalcharakter der stillen Einlage	206
bb) Der Nominalcharakter der stillen Betei- ligung	209
(1) Wertzuwachsvergütung als Surrogat der Substanzbeteiligung	210
(2) Das Thesaurierungs- und Steuermehr- belastungsproblem	211

	Seite
3. Ergebnis	214
III. Zusammenfassende Modelldarstellung	217
D. Die Auswirkungen der partnerschaftlichen Kapitalbeteiligung	222
I. Leistungswirtschaftliche Auswirkungen	223
1. Einflußfaktoren der Arbeitnehmerleistung	224
a) Determinanten der Leistungsbereitschaft	224
b) Beeinflussung der Leistungsbereitschaftsdeterminanten durch die Kapitalbeteiligung	229
aa) Beeinflussung der physischen Leistungsbereitschaftsdeterminanten	229
(1) Einflußfaktor: Gewinnbeteiligung	229
(2) Einflußfaktor: Betriebliche Vermögensbildung	235
(3) Einflußfaktor: Arbeitsplatzsicherheit	242
bb) Beeinflussung der sozialen und psychischen Leistungsbereitschaftsdeterminanten	245
(1) Einflußfaktor: Zielidentifikation durch Integration	246
(2) Einflufaktor: Betriebsklima	253
(11) Analyse des Betriebsklimas	253
(22) Die Beeinflussung der Betriebsklimafaktoren durch die partnerschaftliche Kapitalbeteiligung	255
2. Empirische Untermauerung	259
3. Zusammenfassung	266

	Seite
II. Finanzwirtschaftliche Auswirkungen	268
1. Kapitalbeschaffung	269
a) Eigenkapitalbeschaffung	269
aa) Die originäre Kapitalbeteiligung als zusätzliche Finanzierungsquelle	269
bb) Die Beeinflussung der Gewinnthesaurierung durch die derivative Kapitalbeteiligung	274
cc) Finanzierungswirkung der Steuerkomponente	280
(1) Der Steuervermeidungseffekt der belegschaftsbezogenen Kapitalbeteiligung	281
(11) Beeinflussung der Anteile von Fiskus und Kapitalgeber	282
(22) Finanzierungsvorteile durch die Kombination von Gewinn- und Kapitalbeteiligung	290
(2) Der Steuerstundungseffekt der belegschaftsbezogenen Kapitalbeteiligung	293
(3) Zusammenfassung	300
b) Fremdkapitalbeschaffung (Kreditwürdigkeit)	302
aa) Struktureffekte der Kapitalbeteiligung	304
bb) Volumeneffekte der Kapitalbeteiligung	310
c) Ergebnis	313
2. Rentabilität	313
a) Die Kapitalverwässerung	313
b) Die spezifische Situation der mittelständischen Unternehmen	317
aa) Die Beeinflussung der Unternehmerrentabilität	318
bb) Die Beeinflussung der Unternehmensrentabilität	319

	Seite
17 3. <u>Liquidität</u>	322
a) Beeinflussung der Liquidität im statischen Sinne	322
b) Beeinflussung der Liquidität im dynamischen Sinne	323
III. Personalbestandpolitische Auswirkungen	325
1. Beeinflussung der Fluktuation	326
a) Bedeutung und Problematik der Fluktuation	326
b) Der Stabilisierungseffekt der partnerschaftlichen Kapitalbeteiligung	327
aa) Theoretische Abgrenzungen	327
bb) Empirische Fundierung	330
2. Erhöhung des Akquisitionswertes der Unternehmung am Arbeitsmarkt	334
IV. Managementpolitische Auswirkungen	335
1. Beeinflussung der Unternehmensführung	335
a) Die Mitbestimmungskumulierung	335
b) Beeinflussung der Investitionsneigung	339
2. Partnerschaftliche Mitbestimmung	341
E. Schlußbemerkungen	343
Literaturverzeichnis	347